

Wuhrkopf oder ein längeres, schräges, stromabwärts laufendes Wuhrwerk gebaut und die Zahl dieser Wuhrköpfe und Schupfwuhren oft mit bewaffneter Faust — um so fester vermehrt, je mehr Land dadurch gewonnen und der Stromlauf entweder auf Kosten des unterhalb auf der gleichen Uferseite wohnenden Nachbarn abgewendet oder nach dem fenseitigen Ufer „gebuckt“ wurde. Erst wenn es der einen oder andern Partei gelungen war, durch List oder Kraftanstrengung ihr Ufer zu schützen, hinwieder aber der Gegenpartei einen solchen Schaden zuzufügen, daß Streit und Hader erfolgte, mischten sich thätigend und spruchgebend die Obrigkeiten ein. So entstanden die „Wuhrbriefe“. Ihr Inhalt hat — mit fast einziger Ausnahme von einzelnen Wuhrverkommnissen, welche die Stromsektion zunächst ob und unter dem Schollberg zwischen dem Liechtensteinischen und Werdenbergischen beschlagen — nur eine lokale Bedeutung für irgend einen Wuhrkopf, ein Schupfwuhr u. c. Sie galten selten oder nie für einen größern Wuhrbezirk und konterseiten in ihren Planzeichnungen gewöhnlich die Figur eines Triftraks oder Drudensfußes.

Diese Art „Schupf- und buckweise“ zu wuhren, mußte, in Verbindung mit dem System der neuen, dem Flußbett zu nahe gerückten Dämme wesentlich dazu beitragen, das Rinnfal des Flusses zu verderben, namentlich eine Anzahl von Sandbänken zu bilden, welche der Rhein nur bei dem größten Wasserstande bespühlen und in Bewegung setzen kann. Sie half auch den Grund zu jener ungeheuern Erhöhung des Rheinbettes legen, welche wir heut zu Tage zum großen Nachtheil des rückliegenden Grundbesitzes und, vergrößert durch die unheilvollen Hinzukommnisse, — die Rastrung der Berg- und Bannwälder im Oberlande, die Vermehrung des Flußgeschiebes u. c., — in einem Grade vor uns sehen, daß nur eine durchgreifende Stromregulirung, in Verbindung